

Walter Schild

Spulentonband – passé?

Im Zeitalter der Digitaltechnik und ausgereifter Cassettenrecorder scheint das Spulentonbandgerät keine Daseinsberechtigung mehr zu haben. Tatsächlich gibt es keinen deutschen Hersteller mehr, der ein solches Gerät im Sortiment führt. Ausnahme Revox. Die Schweizer bieten – freilich zu einem stolzen Preis – nach wie vor ihre legendäre B 77 als Mk II-Version an. Dabei kann man den Eidgenossen nicht vorhalten, sie beherrschten die Digitaltechnik nicht. Ganz im Gegenteil: Im Aufnahmestudio haben die PCM-Recorder von Studer, der Profimarke von Revox, einen hervorragenden Ruf. Der Bestand an „Software“, an exzellenten Aufnahmen, von denen sich Musikliebhaber nicht trennen wollen, läßt das nunmehr rund fünfzig Jahre alte Spulengerät überleben. Auch ist zum Schnitt kein teures Digital-equipment nötig: eine simple Rasierklinge tut's auch. Und solange der Rundfunk hauptsächlich auf Spulentonband produziert, solange wird es auch Bandmaterial geben. Ein endgültiges „Aus“ des Spulentonbandgeräts ist daher nicht abzusehen.

■ HIFI-NEUHEITEN, TRENDS, NOTIZEN

Technics: neuer Luxus-CD-Player, ein digitaler Vollverstärker und verlängerte Garantiezeiten

■ Neu in den Handel kommt nun ein komfortabler CD-Player von Technics, der SL-P990. Er hat, wie sein kleinerer Bruder SL-P770, unter anderem 18-Bit-Vierfach-Oversampling, insgesamt vier Digital/Analog-Wandler und sowohl einen optischen als auch einen koaxialen Digital-Ausgang.

Unter den Ausstattungsmerkmalen wäre vor allem die „Auto-Peak-Search“-Funktion hervorzuheben, die bei einer CD automatisch den Spitzenwert herausfindet und ihn als Meßwert in Dezibel und als Ton wiederholt. Wenn Sie eine CD aufnehmen wollen, wissen Sie dann ganz genau, wie weit Sie aussteuern müssen.



Ein CD-Player der Luxusklasse ist der SL-P990. Das unverwechselbare Schwungrad entlarvt ihn auf den ersten Blick als ein Produkt von Technics

Weitere Features: die Suchdrehscheibe mit zwei Geschwindigkeiten zum sekundengenaue Ansteuern einzelner Passagen, Timer-Betrieb, in der Schublade eine Aussparung für die CD-Single sowie eine 20er Tastatur sowohl am Gerät als auch an der Fernbedienung.

Worin unterscheidet sich der SL-P990 dann eigentlich noch vom SL-P770? Der SL-P990 hat eine noch etwas aufwendigere Chassis-Konstruktion und mit 113 Dezibel Fremdspannungsabstand noch ein kleines bißchen mehr als sein Bruder, dann klirrt er weniger, und schließlich ist er mit vergoldeten Ausgangs-Buchsen bestückt.

Und dann natürlich der Preis: Der SL-P990 kostet

immerhin 400 Mark mehr, nämlich knappe 1600 Mark. Womit man wieder einmal sehen kann, wie teuer auch nur ein wenig bessere Meßwerte in der Oberschicht der HiFi-Geräte sein können.

Noch kein Preis stand fest bei Technics erstem digitalen Vollverstärker, den wir in Paris entdeckten, dem SU-V90 D; ebensowenig ist klar, wann er in unsere Läden kommen wird. Einige seiner Features: Class A, vier 18-Bit-Digital/Analog-Wandler, zweimal 100 Watt

Drei neue Säulen von MB

■ Gleich mit drei neuen Lautsprecher-Säulen wartet dieser Tage die MB Quart Electronic auf, und zwar mit der 350 S, der 650 S und der 850 S. Bei allen dreien handelt es sich um geschlossene Modelle, die sich alle im gleichen, typischen MB-Design präsentieren. Was sie von-

einander unterscheidet, ist die jeweilige Bestückung und ihre Dimensionierung. Als „klein aber fein“ wird die kleinste, die 350 S, charakterisiert: 80 Zentimeter ist dieser Zweiweg-Lautsprecher hoch, knappe 26 Zentimeter breit und wird in Nußbaum, Eiche oder Schleiflack geliefert. Verkräften kann er bis zu 110 Watt und soll einen Frequenzgang von 38 bis 32000 Hertz überstreichen. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei etwa 600 Mark pro Box.

Etwas mehr Leistung kann die 650 S verkraften, nämlich bis zu 120 Watt, außerdem ist sie mit drei Wegen bestückt und dementsprechend ein klein wenig höher, genau um sechs Zentimeter. Geliefert wird sie in den gleichen Ausführungen wie ihre kleine Schwester, ihr unverbindlicher Preis beträgt knapp 900 Mark pro Lautsprecher.



Drei neue Lautsprecher-Säulen von MB: die 350 S, die 650 S und die 850 S (von links)

Komplettiert wird dieses Triumvirat schließlich noch durch die 850 S, ebenfalls eine Dreiwegbox wie die 650 S, allerdings wurde ihr noch ein zusätzlicher Baß spendiert. Beide Tieftöner arbeiten in ihrem eigenen Gehäuse, Hoch- und Mittelton-Chassis sind abgetrennt. Damit wächst die 850 S auf fast einen Meter an und verarbeitet bis zu 150 Watt Musikleistung. Für diese wattstarke Klangsäule müssen Sie etwa 1200 Mark pro Box einplanen.

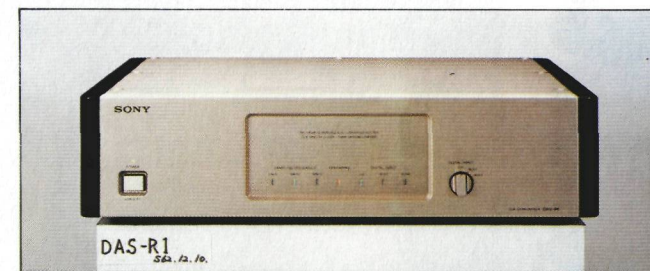
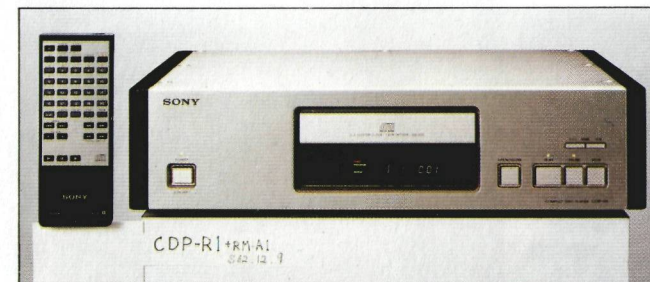
Sony: Nach dem kleinsten nun auch noch den größten?

■ Wie es scheint, hat Sony sich vorgenommen, nicht nur den kleinsten CD-Player anzubieten, sondern auch einen der luxuriösesten und auch teuersten. Wir entdeckten auf der Pariser HiFi-Messe das Gegenstück zu dem Winzling: einen extrem aufwendig gefertigten Player, bei welchem dem Digital/Analog-Wandler ein eigenes Gehäuse spendiert wurde.

CDP-R1 und DAS-R1 nennen sich die beiden Komponenten, die schon rein äußerlich auf ein Novum hinweisen: im Gegensatz zu früheren Zeiten, in denen vor allem schwarz das Zeichen von Noblesse und Wertigkeit war, setzt man jetzt auf edle Gold-Fronten und massive Holz-Zargen.

Zweites auffälliges Merkmal: Bei der Bestückung der Frontplatten beschränkte sich Sony auf das absolut Notwendige, was dem Design nicht schlecht bekommen ist; die Geräte wirken dadurch sehr übersichtlich und aufgeräumt. Wer allerdings irgendwelche verborgenen Klappen vermutet, hinter denen sich die weiteren Knöpfe und Tasten verstecken, wird vergeblich suchen. Alle sekundären Bedienungs-Funktionen hat man auf der Fernbedienung untergebracht, einschließlich der 20er-Tastatur.

Innenleben und Ausstattung beider Komponenten entsprechen weitgehend einem anderen komfortablen CD-Player von Sony, dem CDP 557: 18-Bit mit Achtfach-Oversampling, digitaler



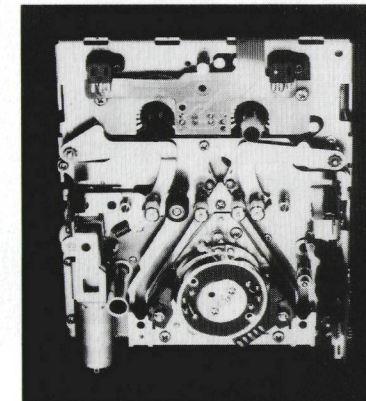
Ausgang über Koaxial- oder Lichtfaser-Kabel, stabile Druckguß-Chassis sowie Lautstärke-Regelung via Fernbedienung gehören unter anderem mit dazu.

Es ist wohl überflüssig, hier nach dem genauen Preis zu fragen – wenn nicht gar unschicklich; bei einem Rolls Royce spricht man schließlich auch nicht darüber. Dennoch sei er hier verraten: etwa 4000 Mark pro Komponente. Wann und ob er bei uns erhältlich sein wird, steht derzeit noch nicht fest. Doch die Chancen für eine baldige Einführung stehen gut, denn der Luxus-Player wird letzten Meldungen zufolge in seinem Heimatland viel verkauft.

Nakamichi und Sankyo entwickeln neues DAT-Laufwerk

■ Die DAT-Recorder der zweiten Generation reifen heran. Neben verbesserter Elektronik wird sich auch bei der Mechanik einiges tun. Recorder-Spezialist Nakamichi hat zusammen mit dem Laufwerk-Hersteller Sankyo einen neuartigen Antriebs-Baustein entwickelt, der mit feststehenden Bandführungen arbeitet.

Die neue Mechanik soll besonders exakt und besonders schnell sein. Von „Load“ bis zum Einsetzen der Musik sollen weniger als zwei Sekunden vergehen – gegenüber bis zu zehn Se-



Zusammen geht's schneller: Das neue Laufwerk für DAT-Recorder, eine Gemeinschaftsentwicklung von Nakamichi und Sankyo, soll die „Load“-Zeiten ganz erheblich verkürzen

kunden bei herkömmlichen DAT-Laufwerken. Dank einer sogenannten Half-Load-Position konnte die Suchlaufgeschwindigkeit verdoppelt werden, bei gleichzeitig reduzierter Bandbeanspruchung.

Das Nakamichi/Sankyo-Laufwerk eignet sich auch für den Auto-DAT-Player und es soll allen interessierten Geräteherstellern angeboten werden. Bleibt zu hoffen, daß auf diese Weise große Stückzahlen zusammenkommen, um so den Preis zu reduzieren. Dann könnte dem DAT-System endlich der Durchbruch gelingen. Nakamichi selbst wird Anfang nächsten Jahres seinen DAT-Erstling vorstellen.

CD-Player CDP-R1 (oben) und Digital/Analogwandler (unten) sind von Sony in zwei Gehäusen untergebracht worden. Ein eigenes Gehäuse für den Wandler ist insofern zweckmäßig, da in Zukunft nicht mehr jedes Gerät seinen eigenen Wandler braucht



Konzertante Musik, wie sie nicht täglich zu hören ist, wird das Duo Duissimo auf dem Marcato-Fest in Köln bieten

Ein Musik-Fest und ein HiFi-Flohmarkt bei Marcato

■ Um verkaufsfördernde Ideen rund um die High Fidelity sind sie wirklich nicht verlegen, die Mannen vom Marcato-Team aus Köln. Nachdem sie letztes Jahr einer Künstlerin die Möglichkeit gaben, ihre Skulpturen zusammen mit HiFi-Geräten vorzustellen, gibt es dieses Jahr nicht ganz alltägliche Musik live zu hören.

Am 4. Juni, einem langen Verkaufs-Samstag, steht in den Verkauf-Studios das Duo Duissimo bereit, um den Musik-Fans vor Ort zu beweisen, daß Live-Musik qualitativ durchaus noch mit der HiFi-Technik mithalten kann. Das Duo besteht aus den Cellisten Armin Fromm und Michael M. Kasper, beides Mitglieder des Mannheimer Streichquartetts, die sich auf ihre ganz spezielle, nicht unbedingt respektvolle

Weise über die konzertante Musik hermachen.

Natürlich geht es neben den beiden aber auch um High Fidelity vom Feinsten. Linn wird seine Produktpalette – Laufwerke, Verstärker und Lautsprecher – präsentieren. Zum lebhaften Meinungsaustausch steht der Chef des deutschen Linn-Vertriebes, Norbert Braasch, bereit.

Den umfassenden Rahmen für dieses Fest wird der

erste Marcato-HiFi-Flohmarkt abgeben. Hier haben alle Besucher die Möglichkeit, die Dinge, die sich im Laufe der Zeit in Schubladen und Schränken angesammelt haben, loszuwerden – natürlich nur das, was mit der High Fidelity zu tun hat, also Kopfhörer, Tonabnehmer, Mikros, Kabel, Platten und CDs.

Wenn's unbedingt sein muß, darf auch schon mal eine Komponente dabei sein. Eine solche Aktion ist durchaus begrüßenswert, um endlich einmal das Recycling-Problem in der HiFi-Szene in den Griff zu bekommen!

Der Ort, wo Sie das alles finden können, ist das HiFi-Studio Marcato in der Gladbacher Straße 33, 5000 Köln 1, Tel. 0221/523439.